Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.
Das „Schwedter Tageblatt" erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.

Postscheckkonto Berlin 39142.
Anzeigen werden die einspaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schultz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schultz in Schwedt a. O.

Nummer 137 | **Dienstag, den 15. Juni 1926** | **33. Jahrgang**

Chronik des Tages.

— Die Kundgebungen der nationalen Verbände im Berliner Lustgarten im Kampf um den Volksentscheid verliefen ohne besondere Zwischenfälle.

— Reichstagspräsident Löbe sprach in Frankfurt a. M. über den Anschluß Oesterreichs an Deutschland.

— In Paris haben zwischen Spanien und Frankreich die Marokkoverhandlungen begonnen. Abd el Krim soll nach Madagaskar verbannt werden.

— Das tschechische Bodenamt hat den Grundbesitz des deutschen Stiftes Tepl beschlagnahmt.

Die Anschlußfrage.

Reichstagspräsident Löbe in Frankfurt a. M.

Auf der Tagung des österreichischen Volksbundes in Frankfurt a. M., sprach Reichstagspräsident Löbe über den Anschluß Oesterreichs an Deutschland. Er kam dabei zuerst zu sprechen auf die Vorgänge im französischen Senat anläßlich der Locarnodebatte, wo von Senator Chenebenoit geäußert wurde, der Anschluß bedeute eine Gefahr für den Frieden. Löbe meinte:

„Er kann nur in Bataillonen und Regimentern denken. Sechs Millionen Deutsche, die zum Mutterland zurückkehren wollen, sind ihm nicht Menschen, die nationale und individuelle Rechte haben, sondern nur Soldaten für den nächsten Krieg."

Dann fuhr er fort: „Die freiwillig Kommenden, zum eigenen Stamm, zur eigenen Nation gehörenden Volksteile ins Mutterland aufzunehmen, ist das ursprüngliche Selbstbestimmungsrecht, das nicht bloß für Franzosen, Italiener, Polen und Tschechen, sondern auch für die Deutschen gilt. Wir, die wir für Paneuropa tätig sind, wollen die Vereinigung Deutschlands mit Oesterreich etwa nicht bis zur Lösung der paneuropäischen Frage vertagen. Das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes hat den Vortritt vor allen übrigen Lösungen europäischer Fragen."

Löbe kritisierte sodann die Aeußerungen Dr. Seipels. Dieser habe in Paris gesagt, Oesterreich wäre in seinen jetzigen Grenzen lebensfähig, woraus die Franzosen schlossen, daß der Anschluß überflüssig sei. Demgegenüber sei festzustellen: Unsere Hoffnung gründet sich nicht auf Oesterreichs Not, sondern auf den Willen seiner Einwohner. In dem Grade, als die internationale Kontrolle für Oesterreich fällt, **in dem Grade, als Deutschland aus einem leidenden Mitglied der europäischen Familie ein leitendes wird, rückt der Tag der Erfüllung des großdeutschen Ideals näher."**

Der Völkerbund mausert sich.

Englisch-amerikanische Phantasien.

Die Entschließung Brasiliens, aus dem Völkerbundsrat auszutreten, wird in Washingtoner Kreisen dahin ausgelegt, daß die amerikanischen Nationen bestrebt seien, sich immer mehr von Europa abzuschließen und sich nunmehr auf dem Wege befänden, einen Bund zustandezubringen, dessen Grundlage die Monroe Doktrin sein würde.

Diese Auffassung scheint sich auch mit englischen Gedankengängen zu decken. Englische Völkerbundskreise erörtern ganz ernsthaft den Gedanken, den Völkerbund in drei Teile zu zerlegen: einen Bund der europäischen Völker, einen Bund der amerikanischen Völker und einen solchen der asiatischen Völker, wobei bestimmte Nationen, die in einem oder mehreren Kontinenten Aufgaben zu erfüllen haben, eine Doppelmitgliedschaft besitzen könnten. Durch einen einfachen und klaren Vertrag könnten die drei Bünde Richtlinien für politische Zusammenarbeit in Fällen festlegen, an denen mehr als ein Bund Interesse hat.

So einleuchtend dieser Gedanke scheint, so sicher wird er auch zu einem Fiasko führen, denn, wenn man schon mit den Schwierigkeiten eines Völkerbundes kaum fertig wird, wie sollte dies bei dreien gelingen?

Die Verhandlungen des Völkerbundsrats in Genf werden in der schwedischen Presse einer scharfen Kritik unterzogen, insbesondere wird als bedenklich bezeichnet die in Genf beschlossene provisorische Wahlordnung. Es heißt in den Pressestimmen, das Beispiel Spaniens zeige, **daß der Weltfriede in den schwachen Händen des Völkerbundes unsicher sei.** „Svenska Dagbladet" schreibt, anstatt daß man die Möglichkeit vermehrt habe, alle Staaten an den Ratsarbeiten teilnehmen zu lassen, bemühten sich die Großmächte, den Völkerbundsrat unverändert zu erhalten, heute noch hätten im Völkerbundsrat drei von vier nichtvermanenten Ratsmächten Sitz und Stimme, und alle seien Nutznießer des Sieges von Versailles, denn sie seien von den Siegermächten gewählt, um deren Interessen im Völkerbund zu vertreten.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 15. Juni 1926.

— Im Preußischen Landtag ist ein deutschnationaler Antrag eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, durch geeignete Maßnahmen dafür Sorge zu tragen, daß alles geschieht, um die Rentabilität der Landwirtschaft schnellstens wieder herzustellen und auf die Dauer zu sichern.

:: **Wilhelm II. klagt gegen die südafrikanische Regierung** wegen Rückgabe einer Anzahl von Farmen, die früher den Hohenzollern gehörten. Die Klage vertritt die Auffassung, daß der Friedensvertrag von Versailles über Staatsbesitz sich nicht auf die Hohenzollernfamilie beziehe, und verlangt deshalb, daß dem Administrator von Südwestafrika das Recht entzogen werde, den Familienbesitz der Hohenzollern weiter zu verwalten. Der Name der königlichen Familie solle wieder als Besitzer der in Betracht kommenden Farmen in das Grundbuch eingetragen werden. Südafrika hatte seinerzeit den Standpunkt vertreten, daß keine Privatbesitztümer konfisziert werden sollten.

:: **Das Kölner Zentrum gegen die Enteignung.** In einer Versammlung der Vertreter der Bezirksorganisationen der Kölner Zentrumspartei wurde eine Entschließung hinsichtlich der Fürstenenteignung angenommen, in der es u. a. heißt: Der von den Kommunisten eingebrachte und von den Sozialdemokraten unterstützte Antrag auf vollständige, entschädigungslose Enteignung der Fürsten ist für die Anhänger des Zentrums nicht annehmbar. Die Eigentumszuteilung an die Fürsten muß dort ihre Grenzen finden, wo sie einer Zuteilung von Reichtum gleichkäme. Da die Mehrzahl der Fürsten teilweise unerhörte Forderungen gestellt hat, müssen sie durch die Gesetzgebung zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen ein notleidendes Volk gezwungen werden.

:: **Der Kampf gegen Lessing.** Der Magistrat von Hannover hat einstimmig beschlossen, Professor Lessing zu ersuchen, von seinem Lehramt an der Technischen Hochschule freiwillig zurückzutreten. Nach Verhandlungen mit Oberbürgermeister Menge hat Lessing dieses Ersuchen abgelehnt. Der Magistrat wird heute über weitere Schritte Beschluß fassen.

— **Hannover,** 15. Juni. Gegen Oberbürgermeister Dr. Menge ist von der sozialdemokratischen Fraktion ein Mißtrauensvotum eingebracht worden, weil er mit der Vorlage der schriftlichen Rücktrittserklärung an Lessing seine Befugnisse überschritten habe. Er habe nur den Auftrag gehabt, mit Lessing zu verhandeln. — Aus Wien wird gemeldet, ein Teil der hannoverschen Studenten beabsichtige, an der Technischen Hochschule Wien das Studium fortzusetzen.

Asmus und die sächsischen Richter.

— **Chemnitz,** 15. Juni. Der Bezirksverein Chemnitz des Vereins sächsischer Richter und Staatsanwälte hat beschlossen, gegen die Ernennung des Oberstaatsanwaltes Dr. Asmus in Freiberg zum Landgerichtsdirektor in Chemnitz beim Justizministerium eingehend begründete Vorstellung zu erheben.

Hindenburg-Plakate nicht verboten.

— **Berlin,** 15. Juni. Da an mehreren, mit Hindenburgs Bildnis versehenen Plakaten zum Volksentscheid die Druckfirma fehlte, wurden diese hier letzter Tage entfernt. Auf die Beanstandung der Pressepolizei hin hat der Verleger des Plakates den fehlenden Vermerk durch Ueberklebestreifen nachgebracht. Von einem Verbot oder einer Beschlagnahme dieser Plakate kann keine Rede sein.

Rundschau im Auslande.

* Nach französischen Meldungen soll die Absicht bestehen, Abd el Krim nach Madagaskar zu deportieren. — Aus Rabat wird eine neue Offensive der Riffstämme gemeldet.

* In der englischen Kohlenkrise scheint eine Wendung eingetreten zu sein. Einige Tausend Bergarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen, doch kam es dabei zu heftigen Zusammenstößen.

* Anläßlich eines Sängerfestes in New York soll der amerikanische Vizepräsident Dawes inbezug auf die deutschen Wirtschaftsverhältnisse gesagt haben, daß eine Revision des Dawesplanes zu empfehlen sei.

*

Was ist Rüstung?

* Die militärische Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf beschäftigte sich mit der Frage, was man unter Rüstung eigentlich zu verstehen habe. Man nahm drei Klassifizierungen an: Zunächst die Friedensrüstung, die das stehende Heer betrifft, dann die Friedensrüstung, die in der Ausbildung und Verwendung im Kriegsfalle besteht, und endlich die Rüstungskräfte, die erst in Kriegszeiten zu Kriegszwecken umgewandelt werden. Sie hat die Reservisten der zweiten Klasse zugewiesen mit der Begründung, daß diese erst durch die Mobilisation verwendet werden können, hingegen werden Gendarmen und Zollwächter in die erste Klasse eingereiht. Die amerikanischen Delegierten haben mit den deutschen gegen diese Auffassung gestimmt.

Französische „Maßnahmen" im Elsaß.

* Aus Paris verlautet, der französische Justizminister habe für heute den Generalkommissar für elsaß-lothringische Angelegenheiten in Straßburg, den Bischof von Straßburg, Msgr. Ruch, den Bischof von Metz, Msgr. Pelt, und den Vorsitzenden des Evangelischen Konsistoriums zu einer Besprechung nach Paris berufen, um über Maßnahmen gegen die katholischen und evangelischen Geistlichen zu beraten, die die Kundgebung des elsaß-lothringischen Heimatbundes unterzeichnet haben.

Pilsudski rasselt mit dem Säbel.

* Der polnische Staatspräsident Moscicki hat Pilsudski zum Vorsitzenden des engeren Kriegsrat ernannt. Pilsudski will die gesamte Militärmacht Polens neu reorganisieren und eine starke Kriegstruppe schaffen. Große Geldmittel wurden zur Verfügung gestellt. Um diese Rüstungen zu begründen, fabelt man von einer Gefährdung der Grenze durch Deutschland. Der polnische Außenminister Zalewski erklärte einer Pariser Zeitung, Polen sei überzeugt, daß es ebenso wie Deutschland ein Recht auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat habe. Dieses Recht gründe sich auf die geographische Lage Polens und seine Bedeutung als Brücke zwischen Mittel- und Osteuropa. Außerdem bestehe eine enge Verbindung zwischen der Frage eines ständigen Ratssitzes für Polen und den Locarnoverträgen. Polen verfolge mit Interesse das Verhalten Spaniens und Brasiliens. Die gegenwärtige Krise im Völkerbundsrat dürfe keine Entfremdung Spaniens und Brasiliens herbeiführen.

Die Tschechen machen Radau.

— **Prag,** 15. Juni. Nach unbeschreiblichen Tumulten in der tschechischen Kammer und nach Beantwortung verschiedener Interpellationen sind die neuen Agrarzölle der Novelle endlich angenommen worden. — Das tschechische Bodenamt hat den Grundbesitz des deutschen Stiftes Tepl beschlagnahmt.

Die Prozession der Kardinäle.

— **New York,** 15. Juni. Eine halbe Million Menschen war in der fünften Avenue Zeuge einer tiefeindrucksvollen Kardinal-Prozession. Die zum Eucharistenkongreß eingetroffenen neun europäischen Kardinäle, darunter Faulhaber (München) und Piffl (Wien) marschierten an der Spitze des Zuges, dem die Nationalgarde voranritt. Dem Zuge folgten unter klingendem Spiel ungezählte katholische Organisationen. 5000 Kinder erwarteten den Zug vor der Kathedrale, wo Kardinal Bonzano, der Sondergesandte des Papstes, den päpstlichen Segen erteilte. Alsdann schloß sich ein Gottesdienst in der Kathedrale an.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 16. Juni.

1804 † Der Komponist Joh. Adam Hiller in Leipzig (* 1728) — 1815 Blücher von Napoleon bei Ligny geschlagen — Schlacht bei Quatre-Bras zwischen Alliierten und Franzosen — 1858 * König Gustav V. von Schweden auf Schloß Drottningholm bei Stockholm — 1873 * Kapitän Karl v. Müller, Führer der „Emden", in Blankenburg a. H. † 1923) — 1922 Teilung Oberschlesiens — 1923 Ausbruch des Aetna.

Sonne: Aufgang 3,43, Untergang 8,18.
Mond: Aufgang 9,28 V., Untergang —.

— Dampferausflug. Mit Rücksicht auf das Wetter muß der Dampferausflug der Knabenschule leider verschoben werden. Der nunmehr in Aussicht genommene Tag wird noch bekanntgegeben.

— Schnitter Tod. Der Tod macht reiche Ernte. Wieder sind zwei verdienstvolle Männer der Stadt in die Ewigkeit abberufen worden. Am 12. Juni verstarb der Uhrmachermeister Otto Merres. Jahrzehntelang hat er sein Ehrenamt als Bezirksvorsteher, im Volksmund „Viertelsherr" genannt, ausgeübt und mit großer Gewissenhaftigkeit sich seinem Amte hingegeben. Unermüdlich war er tätig, und es waren nur wenig Sitzungen, denen er ferngeblieben ist. Merres war auch Kirchenältester der französisch-reformierten Kirche, und das Presbyterium widmet ihm — ebenso wie gestern die Stadt — einen ehrenden Nachruf. Mittwoch

nachmittag 3 Uhr wird der Verstorbene zur letzten Ruhe bestattet werden.

Am 14. Juni verstarb nach längerer Krankheit der Sanitätsrat Dr. Loewenthal. Der Verstorbene hatte seit Beginn seiner Praxis in Schwedt einen ausgezeichneten Ruf, der durch sein Mitgefühl für die minderbemittelte Bevölkerung entstanden war. Dr. Loewenthal war Mitbegründer der Freiwilligen Sanitätskolonne und seit jeher deren Kolonnenarzt. Im Kreise seiner Glaubensgenossen wurde Dr. Loewenthal hochgeschätzt und mit dem höchsten Ehrenamt, dem Posten als Vorsitzender des Repräsentantenkollegiums der Synagogengemeinde, betraut. Die Beerdigung dieses trefflichen Mannes findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

— Der verregnete Sommer. Es regnet nicht nur in Schwedt und Umgegend, nein, aus ganz Deutschland und auch aus den anderen Ländern Mitteleuropas lauten die Wetternachrichten trostlos. Regen, Regen und wieder Regen. Es scheint, daß sich die zurzeit von Südrußland durch Mitteleuropa nach den britischen Inseln erstreckende Tiefdruckzone noch geraume Zeit erhalten wird, zumal vom Atlantik weitere Wirbel der Zyklone über den britischen Inseln nachfolgen. Anzeichen für ein baldiges Ende der veränderlichen Wetterlage sind bisher nicht zu erkennen.

— Lichtbildvortrag. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Der für heute abend geplante Vortragsabend in der Aula des Gymnasiums, zu dem die Sport- und Jugendvereine eingeladen waren (amtliche Kartenwerke), muß aus technischen Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Es folgt spätere Bekanntmachung.

— Nichthergabe öffentlicher Schulräume an Einzelpersonen und Vereine pp. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat bestimmt, daß in Zukunft öffentliche Schulräume an Einzelpersonen, Vereine oder Verbände für den Kleinkaliber-Schießsport nicht mehr hergegeben werden dürfen.

Angermünde. Ein trauriger Vorfall ereignete sich kürzlich auf dem Angermünder Schießplatz. Mehrere Herren fanden sich dort ein, um ihre Gewehre einzuschießen. Die 25jährige Ehefrau des dort am Schießplatz wohnenden Obergefreiten Arnold Lange wurde dabei von einer Kugel getroffen. Dieselbe trat in die Schulter, durchschlug die Speiseröhre und blieb auf der anderen Seite in der Schulter stecken. Die junge Ehefrau wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht und am nächsten Tage zur Operation nach Stettin überführt. Leider war aber alle ärztliche Kunst vergebens, denn am Montag ist die Frau verschieden. Die Leiche wurde nach der Heimat Angermünde übergeführt.

Prenzlau. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Pirk und den Chauffeur Straß wegen der Ermordung der Frau Schröder in Heegermühle und wegen schweren Raubes zum Tode.

Hohengüstow. Das hiesige, bisher Herrn von Arnim in Lützlow gehörige Gut ist in den Besitz des Gutsbesitzers Wrede übergegangen. Das Rittergut Lützlow ist an denselben Herrn verpachtet worden.

Stettin. Eine russische Flotte, bestehend aus einem Linienschiff, drei Kreuzern und einigen Torpedobooten, unternimmt im Sommer eine Repräsentationsreise um den Erdball. Diese Flotte wird zuerst Stettin, dann Portsmouth, Toulon, Genua, Alexandrien, Kalkutta, San Franzisko besuchen und dann durch den Panama-Kanal nach Europa zurückkehren.

Aus Stadt und Land.

** **Aufhebung der Berliner Weinsteuer durch das Reich?** Von der deutschnationalen Reichstagsfraktion wurde eine kleine Anfrage eingebracht, in der sie um Auskunft bittet, ob die Vergütung, die die Stadt Berlin für die Weitererhebung der städtischen Weinsteuer an das Reich zahle, auch tatsächlich die Unkosten des Reiches decke. Des weiteren wird in einem Antrage dieser Fraktion die Reichsregierung ersucht, den § 14 des Gesetzes über den Finanzausgleich dahin abzuändern, daß vom 1. Juli ab den Gemeinden das Recht zur Besteuerung von Getränken, die ihnen noch bis zum 31. März 1927 eingeräumt ist, entzogen wird.

** **Mißliche Vermögensverhältnisse** veranlaßten in Berlin-Schöneberg einen 58jährigen Kaufmann in den Tod zu gehen. Er schoß sich mit dem Jagdgewehr eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. — Wegen Familienzwistigkeiten nahm sich in der Schererstraße in Berlin ein 70jähriger Rentenempfänger durch Vergiften mit Gas das Leben. — In der Senefelderstraße suchte auf die gleiche Weise ein 13jähriges Mädchen den Tod, weil man ihm, eines kleinen Vergehens wegen, Hausarrest auferlegt hatte. Glücklicherweise konnten noch im letzten Augenblick von der Feuerwehr sowie Sanitätern erfolgreiche Wiederbelebungsversuche unternommen werden.

** **In voller Wucht gegen einen Baum.** Die Straße Stahnsdorf—Teltow war am Sonntag der Schauplatz eines folgenschweren Autounfalls. Ein Privatauto sauste mit aller Wucht, angeblich weil der Chauffeur nicht ganz nüchtern war, gegen einen Baum. Dabei wurde der Wagen in der Mitte durchgebrochen. Die beiden Insassen, der Chauffeur Mangert und sein Begleiter Fromm, beide aus Teltow, wurden in hohem Bogen herausgeschleudert und zogen sich bedeutende Verletzungen zu.

** **Verhängnisvolle Droschkenfahrt.** Auf der Heerstraße nahe bei Staaken stürzte nachts plötzlich eine ziemlich stark besetzte Kraftdroschke um. Fünf Insassen, die auf die Straße geschleudert wurden, haben erhebliche Verletzungen erlitten. Im Nu stand die Droschke in Flammen. Sie verbrannte vollständig. Als der Führer das Aussichtslose seiner Rettungsbemühungen sah, verschwand er in der Dunkelheit.

** **Zum Breslauer Kindermord.** Unweit Nimptsch (Schlesien) hatte man letzter Tage einen jungen Menschen verhaftet, der versuchte, sich an Schulkinder zu vergehen. Der Verhaftete wurde sofort nach Breslau gebracht, da man vermutete, daß er mit dem dortigen Kindermord in Verbindung stehe. Diese Vermutung hat sich jedoch nicht bestätigt.

** **Kongreß der Ingenieure in Hamburg.** Am Sonntag fand sich in Hamburg der Verein Deutscher Ingenieure zu seiner 65. Hauptversammlung ein. Der erste Vorsitzende des Vereins hob in seiner Eröffnungsansprache besonders die ausgedehnte Erwerbsmisere, namentlich unter den jüngeren Ingenieuren, hervor. Die Unternehmer sollten mehr als bisher Mittel für technische Versuche und Aufgaben bereitstellen, auch wenn sich diese erst in einigen Jahren auswerten können. Sonst drohe die Gefahr, daß der technische Nachwuchs in Deutschland versagt. Der technische Leiter der Werft, Blohm u. Voß in Hamburg, Direktor Frahm, erhielt die Goldene Graßhoff-Medaille, die höchste Ehrung, die der Verein zu verteilen hat.

** **Dem Andenken Karl Maria von Webers** galt eine große Feier, die dem Unvergeßlichen jetzt seine Vaterstadt Eutin (Oldenburg) bereitete. Die Feier, die sich über fünf Tage erstreckte, brachte als besondere Höhepunkte die in der Stadtkirche aufgeführte „Messa sancta" sowie konzertliche Darbietungen voll überwältigender Eindrücke.

** **Förderkorbunglück.** Bei der Seilfahrt der Morgenschicht auf der Zeche Langenbrahm, Schacht II, in Rellinghausen bei Essen, fuhr aus bisher unbekannter Ursache der mit Bergleuten besetzte Förderkorb in den Sumpf, während der Gegenkorb sich in der Seilscheibe verfing. Es ist gelungen, alle Bergleute zu retten. Drei Bergleute haben leichtere Verletzungen davongetragen.

** **Von einem Einbrecher erstochen.** Wie man aus Hannover meldet, zertrümmerte nachts in Niedernsöhren ein Einbrecher das Schaufenster eines Schuhgeschäftes und eignete sich ein Paar Schuhe an. Der Kaufmann und sein Bruder erwachten, liefen dem Verbrecher nach und holten ihn ein. Sofort zog der Einbrecher ein Messer und stach den einen der beiden Verfolger nieder, während der Bruder erheblich verletzt wurde.

** **Mit dem Auto in eine Schülergruppe.** Nach einer Leipziger Meldung fuhr bei Threna ein Privatautomobil in eine Gruppe Schüler hinein. Ein 11jähriger Knabe wurde von dem Kraftwagen gestreift und zu Boden geschleudert. Der Junge erlitt einen Schädelbruch.

** **Vier Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunfall.** Ein schweres Autounglück ereignete sich, einer Chemnitzer Meldung zufolge, zwischen Espenhain und Gruna. Ein Chemnitzer Kraftwagen geriet bei dem Versuch, ein anderes Auto zu überholen, ins Schleudern, stieß dabei gegen einen Baum und fuhr in den Straßengraben. Vier der Insassen, eine Frau und drei Kinder, wurden aus dem Wagen geschleudert und beträchtlich verletzt.

** **Weil er abgewiesen wurde.** In Freital bei Dresden vergiftete ein Mechaniker sich und seine beiden vier- und sechsjährigen Töchter mit Gas, weil seine frühere Wirtschafterin seinen Antrag zur Heirat abgelehnt hatte.

** **30 Jahre Kyffhäuserdenkmal.** In diesem Jahre blickt das Kyffhäuserdenkmal, eine Meisterschöpfung des Architekten Bruno Schmitz, auf eine 30jährige Geschichte zurück. Wie man aus Kelbra (Kyffhäuser) berichtet, sind aus diesem Anlaß zahlreiche Festveranstaltungen geplant. Unter anderem wird, neben vielen Vereinen aus dem Reiche, der Kriegerfechtverband Berlin eine Fahrt nach dem Nationaldenkmal unternehmen.

** **Entgleiste D-Zug-Wagen.** Nach einer Meldung aus Rastatt (Baden) sind unweit der Blockstelle Storchennest die beiden letzten Wagen des Berlin—Baseler Schnellzuges D 2 entgleist. Auf der wegen Umbauten eingleisig geführten Strecke war die Bauweiche vorzeitig umgestellt worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, da sich in den beiden letzten Wagen keine Reisenden befanden.

** **Verunglücktes Reichspostauto.** Ein mit sechs Personen besetzter Lastkraftwagen der Reichspost ist bei Marbach (Baden) verunglückt. Einer der Mitfahrenden wurde getötet, einer schwer und ein weiterer leichter verletzt.

** **Ein Ehepaar jählings umgekommen.** Nach einer Meldung aus Waldshut geriet das mit zwei Pferden bespannte Fuhrwerk eines Gastwirtes aus Birndorf aus bisher noch unbekannter Ursache in einen Wassergraben. Der Gastwirt und seine Ehefrau konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein dritter Insasse erlitt erhebliche Verletzungen.

** **Auf der Schelde gesunken.** Ein japanischer Dampfer ist, wie man aus Amsterdam meldet, auf der Schelde gesunken. Das Schiff hatte kurz zuvor für Japan Ladung an Bord genommen. Die Mannschaft wurde gerettet.

20 Verletzte auf Zeche Langenbrahm.

— **Essen,** 15. Juni. Wie von der Verwaltung der Zeche Langenbrahm mitgeteilt wird, sind endgültig etwa 20 Leichtverletzte bei dem Förderunglück festgestellt worden. Vier Knappen haben Knochenbrüche erlitten.

Bedenkliche Selbstmordhäufung in Wien.

— **Wien,** 15. Juni. Seit den letzten Tagen tritt hier der Selbstmord geradezu epidemisch auf. So wurden jetzt an einem Tage nicht weniger als elf teilweise vollzogene, teilweise versuchte Selbstmorde festgestellt.

** **15 Millionen Drachmen erbeutet.** Aus Athen wird gemeldet, daß Räuber auf dem Wege von Prevesa nach Janina ein Automobil überfielen, das 15 Millionen Drachmen Banknoten zur griechischen Nationalbank befördern sollte. Die Verbrecher töteten drei Gendarmen und drei Bankangestellte und ergriffen mit ihrer Beute die Flucht.

Kleine Nachrichten.

* In Berlin hat in letzter Woche die Erwerbslosenziffer wieder um 5000 zugenommen, sodaß die Gesamtzahl nunmehr 254 623 beträgt.

Ein Maienglück.

Roman von C. Wildenburg.

(5)

(Fortsetzung.)

„Da können Sie jo wat nich erleben, und en besseret Jehalt kriejen Sie ooch und stehjen vielleicht noch bis zur Direktrice uff!"

Wilma mußte lächeln über das Ziel, das der anderen so beneidenswert erschien, aber sie griff in ihrer großen Not zu — es war doch ein Ausweg. Später würde vielleicht noch alles besser werden. Es galt erst einmal, etwas zu verdienen und ein kleines Sümmchen zu ersparen.

Noch manche bittere Pille würde sie ja herunterschlucken müssen, das wußte sie nun schon ganz genau. Was würden wohl die Bekannten in ihrem Heimatstädtchen gesagt haben, wenn sie gehört hätten, daß die Baronesse Leßdorf Verkäuferin in einem Warenhaus geworden war! Und Tante Eulalia im Stift Chorin? Die hätte sich aus der Ohnmacht überhaupt nicht wieder erholt.

Nun galt es aber, alle Bedenken zu überwinden und zuzugreifen, die bittere Not war zwingend.

Nach einem Moment des Nachdenkens hob sie den Kopf.

Grete Baum hielt ihr die Hand hin:

„Schlagen Sie ein, Fräulein Leßdorf! Ich rate Ihnen, es ist der schlechteste Verdienst noch nicht."

Und Wilma zögerte nicht mehr und schlug ein.

„Ich danke Ihnen für den guten Rat, Fräulein Baum."

Es gelang der freundlich Gutmütigen auch noch, Wilma an diesem Abend zu einem Glase Bier fortzulocken. Frau Puhlke mußte als Anstandsdame mitgehen, und man wanderte zu dritt in das Pschorrbräu, um die neue „Angestellte" zu begießen.

„Wir können das ruhig machen," hatte Grete Baum gesagt, „denn jenommen wird se sicher."

Und so wurde es auch. Ihr vornehmes Aussehen, ihr gewandtes Auftreten verschafften Wilma sofortiges Engagement.

Wilma kamen die paar hundert Mark bei ihrer Geldlosigkeit wie ein Vermögen vor — es war eine Wohltat, doch wenigstens wieder einen Pfennig bares Geld in die Tasche zu bekommen.

Am nächsten Morgen ging sie mit Grete Baum durch das Riesenportal des Steinpalastes, das sie nun Tag für Tag verschlingen sollte, verschlingen in einer Tätigkeit, die jedes Streben aussichtslos machte, denn Wilma war als Packfräulein engagiert.

2.

So schwer hatte sich das Regierungsratsmädel die Arbeit im Warenhaus doch nicht gedacht. Es war kaum zu ertragen, besonders da man doch von der Kleinstadt her dauernd an frische Luft gewöhnt war.

Und hier in diesem von Menschen überfüllten Raum lagerte die drückende, eingeschlossene Luft beklemmend auf allen. Es war förmlich dunstig.

Wilma zermarterte sich bei der mechanischen Arbeit immer wieder den Kopf, ob und wie sie eine andere Tätigkeit finden könnte; aber ein richtiges, selbst nur zur Verkäuferin ausgebildetes Talent besaß sie nicht, sondern nur ihre beiden Arme, mit denen sie den ganzen Tag Pakete machen mußte. Der kleine Finger war schon ganz angeschwollen, und die für das Schnüren viel zu zarte Haut durchgerieben.

Und draußen blaute der herrlichste Frühlingstag! Aber man merkte hier drinnen nichts davon, obgleich alle Fenster geöffnet waren. Da kam nur fürchterlicher Berliner Brodem herein und der Frühling hatte nicht Kraft genug, die Steinwüste zu durchdringen.

Um Wilma schwirrte es, sie hörte die Laute der Großstadt von draußen und kämpfte mit einem furchtbaren Schwächeanfall. Wie sollte sie sich auch bei der anstrengenden Arbeit von den hundert Mark Gehalt richtig ernähren?

Sie mußte sehr elend aussehen, als ihr die Kollegin, ein kleines, vierschrötiges Vorstadtmädel, aufmerksam ins Gesicht blickte. Da fühlte Wilma, daß sie wankte.

„Ach, ein Glas Wasser bitte!" hauchte sie der andern zu.

Die Kollegin schickte ein kleines Laufmädel, das eben einen Posten gekaufte Ware an die Kasse bringen wollte, weg, denn selbst durfte sie bei Strafe von Gehaltsabzug ihren Posten während der Dienstzeit nicht verlassen.

Die Kleine holte das Gewünschte.

„Sie müssen sich einen Platz in der Kundengarderobe verschaffen, Fräulein Leßdorf", meinte die Kollegin Frieda Wutke und zuckte mitleidig die Achseln. „Sehen Sie, das is ja hier zu anstrengend für Sie. Seien Sie doch en bisken nett mit en Abteilungschef, — soon hübsches Mächen wie Sie!"

Wie ekelhaft die Zustände hier doch waren! Wilma wandte sich ohne zu antworten, Unwohlsein vorschützend, ab.

Sie wollte es aber auch nicht mit der Kollegin verderben. Wilma hatte doch schon zu häufig von den Klatschgeschichten der Mädels gehört, und sie wußte, welch eine Rolle die Intrige hier spielte. „Lassen Sie nur, Fräulein Frieda, es ist mir schon besser", murmelte sie deshalb.

In der Mittagspause ging Wilma regelmäßig mit ihrer Zimmernachbarin, der Grete Baum, entweder quer über den Platz zu Aschinger, um ein warmes Gericht zu essen, oder auch zur Abwechselung in ein Automaten-Restaurant in der Leipziger Straße. Bei Aschinger konnte wenigstens eine Dame alleine sitzen, ohne belästigt zu werden, und man bekam dort allerhand warme Sachen schon für wenig Geld.

So spannen sich grau in grau die Tage ab, und das Regierungsratsmädel hätte es nicht ungern gesehen, wenn die düstere der Parzen gekommen wäre und ihren Lebensfaden durchschnitten hätte.

(Fortsetzung folgt.)

* Der erste weibliche Regierungsassessor in Deutschland, Frl. Nolte, ist aus Münster (Westfalen) dem Berliner Polizeipräsidium überwiesen worden.

* Nach voraufgegangenem Wortwechsel ist in einer Berliner Gastwirtschaft ein 20jähriger Mann erschossen worden.

* Unweit Nordstemmen bei Hannover kam eine Schauspielerin bei einem Autounglück ums Leben.

* In Hof (Bayern) wurde ein 10jähriger Knabe von einer Straßenwalze zermalmt.

* Zurzeit sind in der Kinostadt Hollywood (Kalifornien) 22 000 Kinostatisten und Kinoarbeiter ohne Beschäftigung.

Gerichtssaal.

Alle Angeklagte im Pfandbriefanstaltsprozeß freigesprochen.

— **Berlin**, 15. Juni. Im Pfandbriefanstaltsprozeß verkündete der Vorsitzende nach kurzer Beratung folgendes Urteil: Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. Auf die Berufung der Angeklagten hin werden Geheimrat Nehring, Direktor Lüders, v. Etzdorff, v. Karstedt und v. Carlowitz auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Aus dem Heere ausgestoßen.

— **Schwerin**, 15. Juni. Ein Oberleutnant von der hiesigen Reichswehrformation wurde zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis sowie Ausstoßung aus dem Heer verurteilt, da er Reichswehrsoldaten, denen er ein Dienstvergehen zum Vorwurf machte, mit einer Lederpeitsche zu prügeln versuchte.

‡ **Die Elternschaft und der neue Lützow-Prozeß.** Nachdem von der Staatsanwaltschaft Berlin gegen das freisprechende Urteil im Lützow-Prozeß Berufung eingelegt worden ist, haben die Eltern der als Zeugen vernommenen Zossener Schüler den Beschluß gefaßt, beim Justizministerium sowie bei der Staatsanwaltschaft dahin vorstellig zu werden, eine Wiederholung des Riesenprozesses zu vermeiden, damit ihre Kinder nicht noch einmal in das Verfahren hineingezerrt werden. Voraussichtlich dürfte der Entschluß der Elternschaft zum Erfolg führen, sodaß also wahrscheinlich kein zweiter Lützow-Prozeß stattfindet.

‡ **127 Verbrechen.** Am Montag nahm vor dem Metzer Schwurgericht ein Riesenprozeß gegen eine Verbrecherbande seinen Anfang. Die Bande, die jahrelang Lothringen heimgesucht hat, besteht aus zwölf Mitgliedern ein und derselben Familie. 127 Verbrechen werden ihr zur Last gelegt, darunter zwei Morde, zwei Brandstiftungen, ein Mordversuch und zahlreiche schwere Einbruchsdiebstähle. Die Anklageschrift umfaßt 60 Schreibmaschinenseiten, 97 Zeugen sind geladen. Den Geschworenen werden nicht weniger als 700 Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden.

Das Rätsel von Breslau.

Kommen zwei Täter in Frage?

— **Breslau**, 15. Juni. Wie im Zusammenhang mit dem Kindermord Regierungsassessor Jänicke bei einer Unterredung erklärte, gewinnt immer mehr die Vermutung Raum, daß die beiden Kinder das Opfer zweier Täter geworden sind. Seit den letzten Tagen werden auch Gerüchte verbreitet, die die Mutter der toten Kinder mit dem Verbrechen in Verbindung zu bringen suchen. Ob überhaupt und wieweit diesem Gerücht eine Glaubwürdigkeit zukommt, darüber fehlt bis jetzt noch jede amtliche Erklärung.

Neue schwere Unwetter.

Heftige Wirbelsturmkatastrophe von Basel bis Genf.

Mit furchtbarer Gewalt wütete eine von schweren Gewittern begleitete Wirbelsturmkatastrophe, die sich über den französisch-schweizerischen Jura, von Basel bis über Genf hinaus, ja über den See hinweg, bis ins Wallis ausdehnte. Vor allem schwer zu leiden hatte die Gegend von Chaux de Fonds, wo ein Zyklon binnen fünf Minuten 23 Bauerngüter vollständig oder teilweise zerstörte, uralte Bäume ausriß und sie 20 bis 30 Kilometer weit forttrug. Besonders erheblich sind die Verluste an Vieh. Auch ausgedehnte Waldgebiete sind vollkommen vernichtet. Bisher sind drei Tote und zahlreiche Verletzte gemeldet.

Ein Landwirt wurde vom Wirbelsturm erfaßt, mehr als 120 Meter weit fortgetragen und schwer verletzt. In Chaux-de-Fonds liegen zur Zeit acht Verwundete, die jedoch außer Lebensgefahr sein dürften. So weit das Auge reicht, hat sich der Zyklon eine breite Furche durch den Tannenwald über die verschiedenen Höhenzüge auf einer Länge von beinahe 30 Kilometer gepflügt. Hier und dort liegen noch tote Kühe unter den Trümmern der Ställe. Der Sachschaden wird auf zwei Millionen Franken geschätzt. Der Schlag trifft die Bergbevölkerung um so vernichtender, als es sich zum größten Teil um nicht versicherte Elementarschäden handelt. Seit Jahrzehnten hat keine Katastrophe von einem solchen Umfange den Jura heimgesucht.

München von schweren Wolkenbrüchen heimgesucht.

Durch sehr starke Wolkenbrüche sind in München Ueberschwemmungen von großer Ausdehnung entstanden, von denen namentlich die Kellerwohnungen schwer betroffen wurden. Das Unwetter war von einem Wirbelsturm begleitet, der große Verwüstungen anrichtete. Es sind Bäume von 30 Zentimeter Durchmesser entzweigebrochen worden. Desgleichen haben in Württenberg, am mittleren Neckar, Sturm und Unwetter in schlimmster Weise gehaust.

Große Schäden in Mitteldeutschland.

Nach Meldungen aus Halle sind auch über ganz Mitteldeutschland, namentlich aber das mittlere Saalegebiet, Unwetter von ungewöhnlicher Schwere herniedergegangen. Ein mit starkem Hagelschlag verbundenes Gewitter richtete besonders in den Dörfern bei Weißenfels großen Schaden an. Die vorher aussichtsreiche Ernte ist erheblich in Frage gestellt. Die Stadt Weißenfels wurde teilweise unter Wasser gesetzt.

Ebenso werden aus der Gegend von Leipzig und Dresden umfangreiche Wolkenbruchschäden berichtet.

Schließlich meldet man schwerste Flurschäden aus der Gegend von Mittel- und Ostfranken durch Wirbelstürme sowie außerordentlich große Unwetterschäden aus Serbien, wo ein erheblicher Teil der Ernte zerstört wurde. Das mittelserbische Dorf Rakavac bildet größtenteils nur noch einen Trümmerhaufen.

Handelsteil.

— **Berlin**, den 14. Juni 1926.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. —,— (am 12. 6. —,—). Roggen Märk. 178—183 (178—183). Sommergerste 187—200 (187—200). Inländische Futtergerste 173—186 (173—186). Hafer Märk. 195—206 (195—206). Mais loko Berlin —,— (—,—). Weizenmehl 37,25—39,50 (37,25—39,50). Roggenmehl 25,50 bis 27 (25,75—26,75). Weizenkleie 9,50—9,75 (9,50—9,75). Roggenkleie 11,25—11,40 (11,25—11,40). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 36—46 (36—46). Kleine Speiseerbsen 29—33 (27—33). Futtererbsen 22—27 (22—27). Peluschken 23—28 (22,50—27,50). Ackerbohnen 24—26,50 (23—26). Wicken 32—35 (32—35). Lupinen blaue 15—16 (14—16), gelbe 19—21 (18—20). Seradella —,— (—,—). Rapskuchen 13,50—13,70 (13,70—13,90). Leinkuchen 17,60—17,80 (17,60—17,80). Trockenschnitzel 9,90 bis 10,30 (9,90—10,30). Sojaschrot 19,30—19,50 (19,50 bis 19,80). Torfmelasse 30-70 —,— (—,—). Kartoffelflocken 21,50—21,80 (21—21,40).

Eierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission: Inlandseier: 1. große, vollfrische, gestempelte 11½—12, 2. frische über 55 Gramm 10, 3. frische unter 55 Gramm 8 bis 8½, 4. aussortierte Schmutz- und kleine Eier 6½—7. Auslandseier: 1. extragroße 12¼—12¾, 2. große 10, 3. normale 8—9, 4. abweichende 6½—7½, 5. kleine und Schmutzeier 6—7. Kühlhauseier: —,—. Kalkeier: —,— Pf. das Stück. — Tendenz: Still.

Sport.

22 **Glänzender Erfolg Casmirs.** Die in Erfurt vom Deutschen Fechterbund durchgeführten Fechtmeisterschaften unter Teilnahme zahlreicher hervorragender Fechter des Bundes wie auch der deutschen Turnerschaft brachten dem Frankfurter Casmir einen glänzenden dreifachen Erfolg, da Casmir sowohl die Florett- als auch die Säbel- und Degenmeisterschaft gewann.

22 **Breslau 08 Fußballmeister von Südostdeutschland.** Das noch ausstehende dritte Entscheidungsspiel um die südostdeutsche Fußballmeisterschaft zwischen Breslau 08 und Viktoria-Forst wurde am Sonntag zugunsten Breslau mit 3:2 entschieden.

22 **Auf der Berlin-Treptower Bahn** gewann am vergangenen Sonntag Sawall das 100-Kilometer-Rennen, während Hahn im Hauptfahren Sieger blieb.

Eine Sensation: Nurmi besiegt!

Nach langjährigem Siegeszug eine bittere Niederlage.

22 Das finnische Laufwunder Nurmi, das noch an Pfingsten in Berlin einen großen Sieg an sich riß, hat nun jählings, nach einem jahrelangen Siegeszug, die Bitterkeit einer Niederlage erfahren müssen, und zwar bei einer Leichtathletik-Veranstaltung in Kuopio (Finnland).

Nurmi bestritt trotz einer Erkältung ein Rennen über die ihm wenig zusagende Distanz von 1000 Metern und unterlag im Endspurt gegen seinen Landsmann Liewendahl, der mit 2:31,2 den Landesrekord erreichte. Nurmis Zeit betrug 2:32,2. Der Weltrekord über die Strecke wird von dem Schweden Lundgren mit 2:28,5 gehalten, während der deutsche Rekord von Peltzer-Stettin bereits im Jahre 1924 mit 2:30,3 aufgestellt wurde. Beim gleichen Fest tat sich auch wieder die finnische Werfergarde hervor.

Letzte Nachrichten.

Die Lösung der Kohlenkrise.

London. Gestern abend fanden hier Besprechungen zwischen Mitgliedern des Kabinetts und Grubenbesitzern statt. Auch zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern fanden inoffizielle Besprechungen statt.

Die Frankenfrage.

Paris. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, wird sich heute ein Ministerrat mit der Frankenfrage beschäftigen.

Spanien und der Völkerbund.

Madrid. Der spanische Ministerrat hat in Uebereinstimmung mit einem Vorschlage des Außenministers beschlossen, die Kandidatur Spaniens für einen nichtständigen Sitz im Völkerbundsrat nicht aufzustellen. Spanien wird im gegebenen Augenblick Vorschläge machen, die dem Ansehen Spaniens entsprechen.

Aufhebung des spanischen Zollgürtels um Tanger.

Fez. Spanien hat den um Tanger gelegten Zollgürtel aufgehoben. Der internationale Handel erfährt damit eine bedeutende Erleichterung.

Alle französischen Gefangenen freigelassen.

Paris. In Fez sind gestern weitere 73 französische Gefangene der Rifkabylen eingetroffen. Damit sind sämtliche französischen Gefangenen aus dem Rif zurückgekehrt.

Zusammenstöße im Lustgarten.

Berlin. Gestern abend kam es nach Schluß der Kundgebung der sozialdemokratischen Partei vor dem Schloß zu Zusammenstößen mit der Schutzpolizei, bei denen eine Reihe von Personen verletzt und etwa dreizehn Personen festgenommen wurden. Ein Schupooffizier hatte eine Puppe, die die Züge des ehemaligen Kaisers trug, beschlagnahmt, worauf sich die Menge auf ihn stürzte und versuchte, ihm die Puppe zu entreißen. Die Polizei mußte Verstärkungen herbeiholen und die Treppen vor dem Schloß durch Berittene räumen. Die Menge drängte jedoch wieder vor und sprengte die Kette der Polizisten. Darauf ging die Polizei mit dem Gummiknüppel gegen die Masse vor.

Eine chemische Fabrik zerstört.

Paris. In Lyon ist eine chemische Fabrik durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt eineinhalb Millionen Franken. Durch die andauernden Explosionen entstand in der Umgegend eine Panik.

Briefkasten.

Bescheidene Anfrage. Seit einem Jahre ist unsere großartige Gedenkhalle fertiggestellt und noch keine Einweihung?

Der Anreger W.

Finanzamtliche Bekanntmachung

über die Bewertung der zwangsbewirtschafteten Grundstücke im Landesfinanzamtsbezirk Brandenburg für die erste Feststellung der Einheitswerte nach dem Stande vom 1. Januar 1925.

Gemäß § 24 Abs. 2, § 26 Abs. 2 und § 27 Abs. 2 der Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz ordne ich für den Bezirk des Landesfinanzamts Brandenburg nach Benehmen mit der Landesregierung folgendes an:

Die Bewertung der zwangsbewirtschafteten Grundstücke ist grundsätzlich nach den im § 24 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 der Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz vorgeschriebenen Hundertsätzen des Wehrbeitragswertes vorzunehmen. Eine niedrigere Bewertung ist aber in folgenden Fällen zulässig:

I. Einfamilienhäuser. (Grundsätzlich 65 v. H.)

1. Für ältere (vor 1875 erbaute) Einfamilienhäuser je nach Maßgabe der örtlichen Beschaffenheit und der örtlichen Lage . . . 55—60 v. H.
   Die Ermäßigung erfolgt mit Rücksicht darauf, daß ältere Bauten größerer Reparaturen bedürfen und einer höheren Abnutzung unterliegen.
2. Für kleine einfache Einfamilienhäuser mit einer Wohnfläche bis 100 qm (ohne Landhauscharakter), die als Klein-Wohnungshäuser einer erhöhten Abnutzung unterliegen, je nach der baulichen Beschaffenheit 50—60 v. H.
   Sofern sie vor 1875 gebaut worden sind 45—55 v. H.
3. Für Fachwerkbauten je nach Maßgabe der baulichen Beschaffenheit . . . . . 45—50 v. H.
4. Für Siedlungshäuser aus der Kriegszeit, die der Zwangsbewirtschaftung unterliegen, 45—50 v. H.

II. Mietwohngrundstücke. (Grundsätzlich 45 v. H.)

1. Für ältere (vor 1875 erbaute) Häuser je nach Maßgabe der baulichen Beschaffenheit und Lage . . . . . 35—40 v. H.
2. Auf Antrag für Mietgebäude mit geringem Ertrag . . . . . 30—40 v. H.
   Ein geringer Ertrag ist dann anzunehmen, wenn der Eigentümer nachweist, daß die Grundmiete (Friedensmiete) des Grundstücks nach dem Stande vom Januar 1925 nur 5. v. H. des Wehrbeitragswertes oder weniger betragen hat. Die Katasterämter haben anläßlich der Bearbeitung der Hauszinssteuer Material über die Höhe der Grundmiete und werden dem Finanzamt auf Anfrage Auskunft erteilen.
   Die Werte sind nach Maßgabe des Ertrages und des Alters der Gebäude wie folgt bemessen:
   a) bei einer Grundmiete von 4—5 v. H. des Wehrbeitragswertes 40 v. H., bei Gebäuden im Alter von über 50 Jahren 35 v. H.,
   b) bei einer Grundmiete von weniger als 4. v. H. des Wertbeitragswertes 35 v. H., bei Gebäuden im Alter von über 50 Jahren 30 v. H.
3. für Fachwerkbauten . . . . . 30—35 v. H.
4. für Mietwohngrundstücke in Städten und Industrieorten, die im wesentlichen aus einfach ausgestatteten, kleineren Wohnungen bestehen und an Mieter aus Kreisen der minderbemittelten Bevölkerung vermietet werden, je nach der baulichen Beschaffenheit und dem Alter, in den größeren Städten Potsdam, Frankfurt (Oder), Brandenburg (Havel) und Kottbus . . . . . 25—30 v. H.

III. Geschäftsgrundstücke (Grundsätzlich 70 v. H.)

1. Für ältere (vor 1875 erbaute) Geschäfts- oder Kontorhäuser je nach Maßgabe der baulichen Beschaffenheit u. der örtlichen Lage 60—65 v. H.
2. Für Geschäftsgrundstücke in verkehrsarmen Stadtgegenden und auf dem Lande . 55—60 v. H.
3. Für Fabrikgebäude je nach Maßgabe der baulichen Beschaffenheit . . . . . 50—60 v. H.
4. Für Fachwerkbauten . . . . . 45—50 v. H.

Für Geschäftsgrundstücke, die innerhalb des Kalenderjahres 1925 infolge von Stillegungen, Betriebseinschränkungen, Kurzarbeit oder dergleichen den Umständen nach offenbar nicht nur vorübergehend ungenutzt sind, ist auf Antrag nach § 27 Abs. 3 der Durchführungsbestimmungen von dem sich ergebenden Werte noch ein Abschlag von 30 v. H. zu machen.

Eine Ermäßigung der vorstehend zu I—III bezeichneten Sätze kann dann bewilligt werden, wenn die bauliche Beschaffenheit besonders schlecht und bei der Festsetzung des Wehrbeitragswertes nicht genügend berücksichtigt ist.

Ist seit dem 1. Januar 1914 eine erhebliche Aenderung in dem tatsächlichen Zustand des Grundstücks (Beschaffenheit, Verkehrslage, Umfang usw.) eingetreten, so findet nach den Vorschriften des § 22 der Durchführungsbestimmungen gegebenenfalls eine neue Ermittelung des Wehrbeitragswertes statt.

Berlin, den 7. Juni 1926.

Der Präsident des Landesfinanzamts Brandenburg.

Deutsche Männer und Frauen des Kreises Königsberg Nm.

Der Gesetzentwurf einer entschädigungslosen Enteignung der Fürsten ist der Versuch eines Verfassungs- und Rechtsbruchs. An dem Begriff des Privateigentums darf nicht gerüttelt werden. Ohne gleichzeitige Entschädigung darf keinem Deutschen, ganz gleich, ob Fürst oder Bürger, das Eigentum genommen werden. Wird dieser alte Rechtsgrundsatz erst einmal durchbrochen, so wird jedes Eigentumsrecht dem Gefallen einer Masse zuliebe jederzeit entzogen werden können. Kein Bürger und Bauer ist danach seines Eigentums mehr sicher.

Wir fordern daher von unsern Mitgliedern und Anhängern in Stadt und Land:

Meidet das Stimmlokal!
Sonst leistet Ihr Vorschub den Feinden des Eigentums!
Keine Beteiligung am Volksentscheid!
Bleibt am 20. Juni dem Wahllokal fern, bleibt alle zu Hause!

Die Arbeitsgemeinschaft gegen Enteignung und Entrechtung des Privateigentums:

Deutschnationale Volkspartei: von der Osten, Reetz.
Deutsche Volkspartei: Hildebrandt, Dr. Westendorf.
Deutschvölkische Freiheitsbewegung: Jaeschke, Hoffmann.
Die vereinigten vaterländischen Verbände (Stahlhelm und Wehrwolf): Teschner.
Jungdeutscher Orden: von Treskow.
Kreislandbund Königsberg Nm.: von Grumme, Röseler, Pahl.
Brandenburgischer Landarbeiterbund (Kreisgruppe Königsberg Nm.): Schulz, Schäfer.
Vereinigung der Industriellen von Cüstrin und Umgegend: Lanz.
Interessenvereinigung für Handel, Handwerk und Gewerbe (Königsberg Nm.): Waßmundt, Hildebrandt.
Deutscher Handwerkerbund (Kreisgruppe Königsberg Nm.): Grossert.
Verein der Posener und Westpreußen: Fitzner.
Bürgerverein Cüstrin-Neustadt: Ferd. Kube.
Bürgerverein Lange Vorstadt: Klembt.
Zentralverein für Handel und Gewerbe Cüstrin: Zorn.
Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein (Kreis Königsberg Nm.): Frau Böning.
Hausbesitzerverein: Hoeft.

Am 14. Juni entschlief unser geliebter Vater

Sanitätsrat

Dr. Martin Loewenthal

Malli Loewenthal.
Ida Loewenthal.
Ilse Loewenthal.
Erich Schubert.

Beerdigung Donnerstag, 17. Juni, 2 Uhr. Trauerfeier 1/2 2 Uhr Brückenstrasse 14.

Am 14. Juni dieses Jahres verschied nach langem Leiden der Vorsitzende des Repräsentanten-Kollegiums

Herr Sanitätsrat

Dr. Martin Loewenthal.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Berater, der unermüdlich die Interessen unserer Gemeinde zu fördern bemüht war.

Der Tod dieses mit seltenen Gaben ausgestatteten Mannes bedeutet für uns einen herben Verlust.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde Schwedt.

Brennholz-Verkauf.

Die Oberförsterei Schwedt verkauft am **Dienstag, den 22. d. Mts., von 9 Uhr vormittags ab** im Gasthof „Zum Stern" in Vierraden öffentlich meistbietend aus:

Fö. Wildbahn: Sammelhieb Jag. 1, 2, 3, 15, 22, 8, 24, 25, 26: Ei. 12 rm Sch., 1 rm Kn., 1 rm R. I, Ki. 337 rm Sch., 84 rm Kn., 18 rm R. I. Jag. 26: Ki. 186 rm Kn.

Mittwoch abend 8 Uhr:

Kartell-Sitzung

bei Wilke. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

Arbeiter-Samariterbund, Kolonne Schwedt.

Morgen, Mittwoch, abends punkt 8 Uhr:

Kursus

in der neuen Mädchenschule. Alles erscheinen.

Nachruf.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist

Herr Otto Merres,

Uhrmachermeister,

nach schwerem Leiden am 12. Juni zur ewigen Ruhe eingegangen. Der Verstorbene war 4 Jahre lang ancien unserer Kirche und hat in diesem Amt als Kirchenältester mit Eifer und Freudigkeit die Interessen unserer Gemeinde wahrgenommen. Sein Tod ist ein schmerzlicher Verlust für unsere kleine Gemeinde. Wir werden ihm immer ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Das Presbyterium der französisch-reformierten Kirche.
I. A.: C. Roquette, Pastor.

Vergessen Sie nicht, in dieser Regenperiode einen Schirm mitzunehmen!!!

Sie kaufen denselben **billig und gut** in dem seit langen Jahren bestehenden

Schirmgeschäft von R. Krohn (Inhaber Hans Krohn).

Reparaturen u. Beziehen von Schirmen schnell u. sauber.

In ca. 8 Tagen trifft eine Kahnladung

Senftenberger Salon-Briketts

(Ilse und Kaiser)

ein. Bestellungen erbittet

H. Schmidt, Tel. 115.

Hypothekenkapital

für Landwirtschaften, Wohn- und Geschäftshäuser auf erste Stelle prompt und günstig durch

Wilhelm Fürstenberg, Lindenallee 7.

Sprechzeit 5—6 nachmittags, Sonnabends 2—3 nachmittags.

Statt Karten.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Hans Wohlfeil und Frau
Martha geb. Schwenke.

Mähmaschinenmesser werden sauber geschliffen.
W. Hartmanns Wagenbauerei.

Mohrrüben
mit Kraut kauft täglich
Schauer, Vierraden.

Einen transportablen
Kachelofen
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Paar neue braune **Halbschuhe,** Größe 39, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Buch-Einbände,
Kartons, Noten, Mappen, Schreibunterlagen, sowie Aufziehen und Lackieren von Landkarten u. Plakaten.
Buchbinderei Reinhold Funcke
Vierradener Straße 27,
Eingang Flinkenberg, kein Laden, eine Treppe.

Ia Eiderfettkäse,
9 Pfund = Mark 6.— franko.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Kriegerverein Schwedt.

Donnerstag, den 17. Juni nachm. 2¹⁰ Uhr:

Antreten

beim Vorsitzenden zum Leichenbegräbnis des Kameraden Kettlitz.

Der Vorstand

Täglich frisch:
Pfefferlinge, Erdbeeren, Kirschen, Gurken u. sämtl. Frühgemüse sowie **Bananen, neue Kartoffeln, Tomaten, australische Aepfel** empfiehlt
A. Wildermann, Vierrad. Str. 5.

Junges Mädchen
als Aufwärterin sofort gesucht.
R. Schärpke, Berliner Straße 5.

Kleines Hausgrundstück
mit od. ohne etwas Land in Schwedt gelegen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an die Geschäftsst. d. Bl.

Kuhmilch zu haben bei
F. Mielentz, Fischerstraße 6.

Zwei Pölke
verkauft **R. Heidebring,** Zützen.

Wasserstand.

„ „ Cüstrin	am 11. 1,21	am 12. 2,26
Oder bei Ratibor	am 11. 3,10	am 12. 3,80
„ „ Breslau	am 10. 0,72	am 11. 0,45
„ „ Frankfurt	am 12. 2,69	am 13. 2,76

Wetterdienst.

Temperatur: Montag: niedrigste Temperatur 11 Grad, höchste Temperatur 17 Grad. — Dienstag früh 8 Uhr 13 Grad, mittags 12 Uhr 14 Grad.

Barometerstand: Dienstag früh 8 Uhr 747,5, mittags 12 Uhr 746,5.

Wettervorhersage für Mittwoch: Kühl und meist bewölkt, etwas geringere Regenfälle.